



Ohne Grenzen. Bez granic.

Demografiebericht 2014



**Zahlen, Daten und Fakten
der Stadt Frankfurt (Oder)**

Impressum

Eine Gewähr für die Richtigkeit und Vollständigkeit der zur Verfügung gestellten Daten kann nicht übernommen werden.

Herausgeber

**Stadt Frankfurt (Oder)
Der Oberbürgermeister**

Kommunale Statistikstelle

Goepelstraße 38
15234 Frankfurt (Oder)

Statistischer Auskunftsdienst:

Cathrin Knop/Henry Maus

Telefon +49 335 552 1315/1316

Fax +49 335 552 881315/881316

E-Mail statistik@frankfurt-oder.de

Fotos/Fotodesign

- Stadt Frankfurt (Oder)/Praktikant Richard Knop

Redaktionsschluss: November 2014

Druck

DRUCKHAUS FRANKFURT GMBH

Gartenstraße 2

15230 Frankfurt (Oder)

VORBEMERKUNGEN

Alle Angaben beziehen sich auf den Gebietsstand der Stadt Frankfurt (Oder) zum jeweiligen Zeitpunkt. Sofern keine abweichende Bemerkung vorhanden ist, beziehen sich die Angaben auf den 31.12. des jeweiligen Jahres.

Quellen sind wenn nicht anderes ausgewiesen: Einwohnermelderegister/Kommunale Statistikstelle. Aufgrund von Rundungen können geringe Abweichungen bei Summen auftreten.

Bei der Aufteilung einer Gesamtheit wird mittels „davon“ kenntlich gemacht, dass eine Aufgliederung sämtlicher Teilmengen, und mittels „darunter“, dass eine Ausgliederung einiger Teilmengen vorliegt.

Abkürzungen, Zeichenerklärung

%	Prozent
‰	Promille
ges	gesamt
km ²	Quadratkilometer
m	männlich
Tsd.	Tausend
w	weiblich

INHALT

Inhaltsverzeichnis

Vorbemerkungen	3
Inhalt	3
Bevölkerung	5
Bevölkerungsbestand	6
Bevölkerungsbewegung	10
Private Haushalte	17
Demografie-Indikatoren	19
Ausblick	33

VORWORT



Liebe Leserinnen und Leser,

gern möchte ich Ihnen hiermit den Demografiebericht 2014 der Stadt Frankfurt (Oder), der von der Kommunalen Statistikstelle erarbeitet wurde, vorstellen.

Das klar strukturierte Datenangebot zur demografischen Situation unserer Stadt hilft Ihnen als Nutzer zu vielfältigen Erkenntnissen und das Verständnis für gesellschaftliche Zusammenhänge alle Generationen betreffend.

Es sind Daten und Fakten der zurückliegenden fünf Jahre erfasst, wodurch Entwicklungen und Tendenzen klarer erkennbar sind. Darüber hinaus sind Berechnungen, Formeln und Erläuterungen insbesondere im Kapitel Demografie-Indikatoren ausgewiesen.

Eingeleitete Maßnahmen sowie zukünftige Handlungsstrategien sind in besonderem Maße demografieabhängig zu diskutieren und bei Bedarf ressortübergreifend zu optimieren.

Weitere Veröffentlichungen, das Informationsblatt „Daten und Fakten der Stadt Frankfurt (Oder) 2014“, in dem Kerninformationen zur Kleiststadt ausgewiesen sind, sowie der „Strukturatlas 2014“ mit Stadt- und Ortsteildaten, möchte ich Ihnen gleichzeitig für objektive Betrachtungen der Stadtentwicklung empfehlen.

Diese Informationsbroschüren der Stadt Frankfurt (Oder) können im Internet unter der Adresse <https://www.frankfurt-oder.de/stadt/WusstenSie/DatenFakten> abgerufen werden.

Mit freundlichen Grüßen und den besten Wünschen

Ihr

A handwritten signature in blue ink that reads "Martin Wilke". The signature is written in a cursive style.

Dr. Martin Wilke
Oberbürgermeister

Bevölkerung

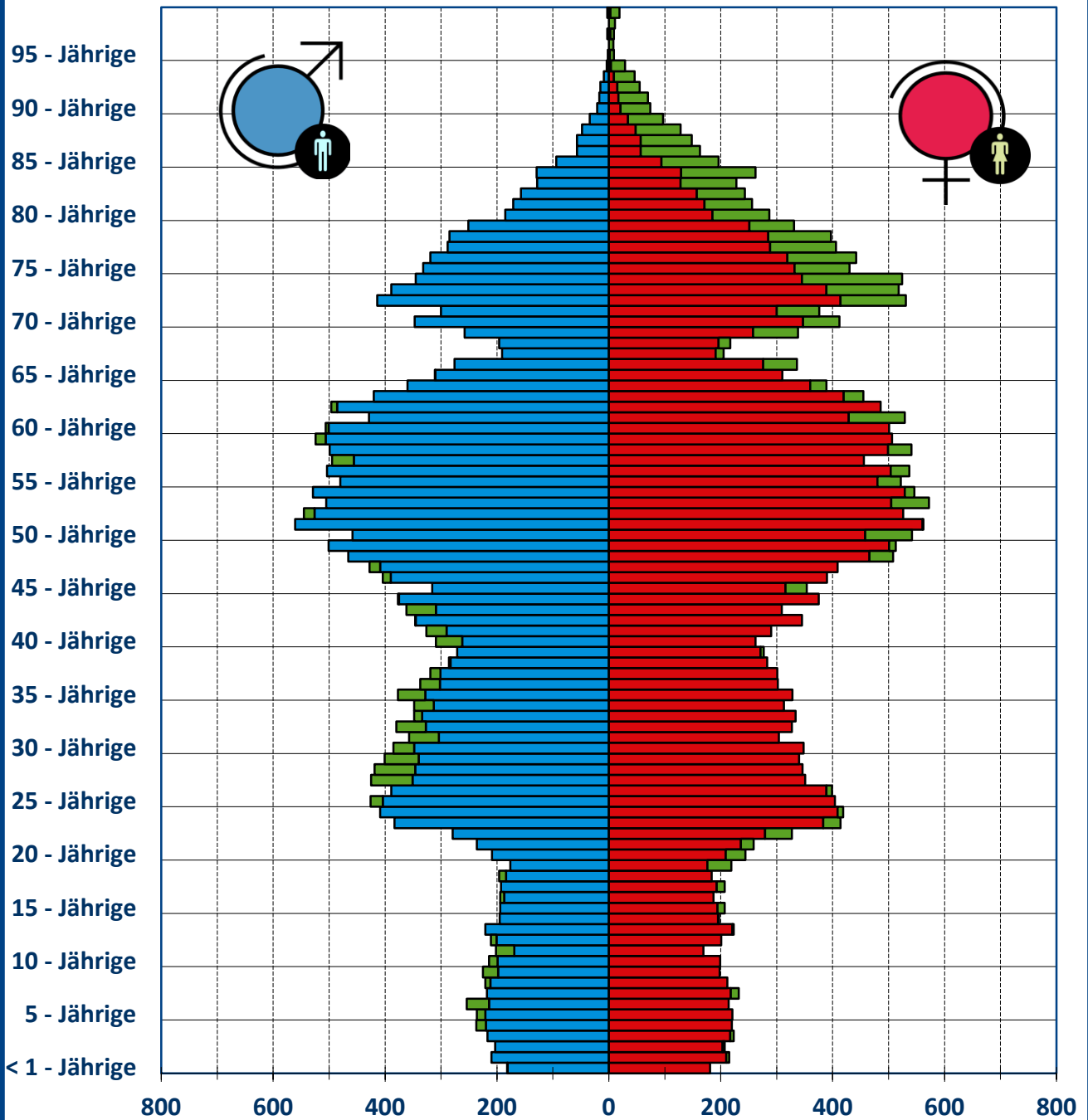


Wussten Sie, dass...

2013 wieder 252 Ehen geschlossen wurden?

BEVÖLKERUNGSBESTAND

Bevölkerungspyramide: Einwohner mit Hauptwohnsitz in Frankfurt (Oder) am 31.12.2013



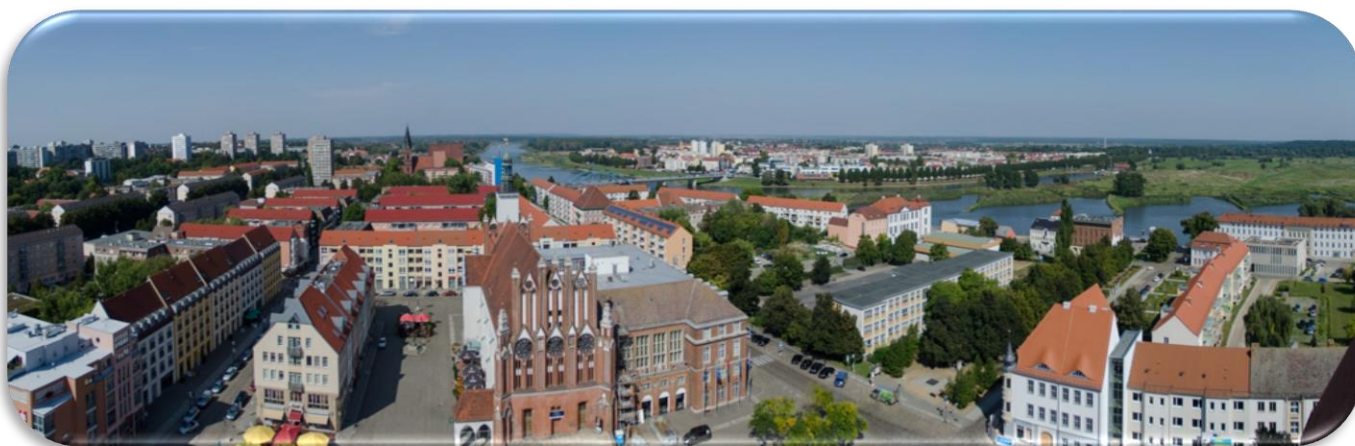
Erläuterung:

Die Bevölkerungspyramide ist die grafische Darstellung der Alters- und Geschlechtsstruktur einer Bevölkerung. Die grün gefärbten Töne weisen einen übersteigenden Frauen- oder Männeranteil aus. Die Bevölkerungspyramide, auch Alterspyramide genannt, ist eine Momentaufnahme des Einwohnerbestandes zum 31.12.2013.

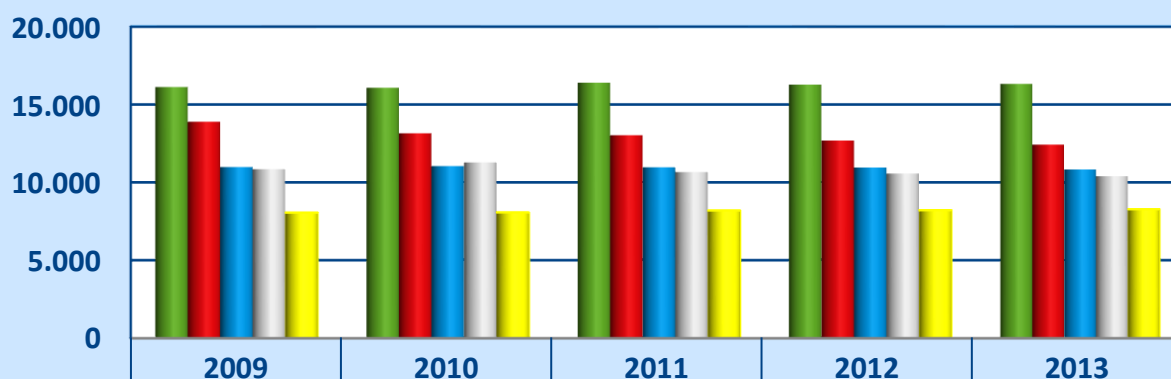
Bevölkerungsstruktur

	2009	2010	2011	2012	2013	Veränderung 2013			
						zu 2012	zu 2009	zu 2012	zu 2009
Einwohner mit Hauptwohnsitz	59.889	59.616	59.244	58.700	58.237	-463	-0,79%	-1.652	-2,76%
davon									
männlich	28.849	28.750	28.555	28.228	27.965	-263	-0,93%	-884	-3,06%
weiblich	31.040	30.866	30.689	30.472	30.272	-200	-0,66%	-768	-2,47%
darunter Ausländer	2.325	2.477	2.679	2.860	3.083	223	7,80%	758	32,60%
Einwohner mit Nebenwohnsitz	3.851	3.604	3.417	3.541	3.249	-292	-6,41%	-602	-15,63%

Frankfurt (Oder) verzeichnete in 2013 einen Bevölkerungsrückgang von 463 Einwohnern. Damit fiel der Einwohnerverlust im Vergleich 2012 zu 2011 (-544 Einwohner) geringer aus. Die Anzahl der Einwohner mit Hauptwohnsitz nahm seit 2009 um 2,76 % auf 58.237 ab. Die weibliche Bevölkerung zum 31.12.2013 mit 30.272 Mädchen und Frauen (52 %) ist stärker vertreten als die männliche Bevölkerung. Der Anteil ausländischer Mitbürger in 2013 nahm gegenüber dem Vorjahr um 6,41 % auf 3.083 zu. Die Anzahl der Einwohner mit Nebenwohnsitz fällt in 2013 im Vergleich zu 2009 um 15,63 % (602 Personen) geringer aus.



Einwohner mit Hauptwohnsitz in den Stadtteilen



■ Innenstadt	16.125	16.077	16.396	16.281	16.327
■ Beresinchen	13.891	13.155	13.023	12.685	12.416
■ Nord	10.979	11.040	10.967	10.957	10.831
■ Süd	10.841	11.272	10.661	10.567	10.388
■ West	8.053	8.072	8.197	8.210	8.275

Der einwohnerstärkste Stadtteil ist die Innenstadt mit 16.237 Einwohnern. In der Innenstadt stieg sogar die Einwohnerzahl von 2009 bis 2013 um 1,25 % (202 Einwohner). Der Stadtteil West gewinnt von allen Stadtteilen die meisten Einwohner, im Vergleich zu 2009 plus 222 Bürger und gegenüber dem Vorjahr plus 65. Dennoch registriert Frankfurt (Oder) in den letzten fünf Jahren einen Einwohnerschwind von 1.652 Einwohnern, wobei der Stadtteil Beresinchen in diesem Zeitraum mit minus 10,62 % von 13.891 auf 12.416 Personen den höchsten Einwohnerverlust zu verzeichnen hat. Auch die Stadtteile Nord und Süd verzeichnen in 2013 Bevölkerungsrückgänge gegenüber 2009 (Süd: minus 453 Einwohner und Nord minus 148 Einwohner).

Einwohner mit Hauptwohnsitz in den Ortsteilen

	2009	2010	2011	2012	2013	Veränderung 2013			
						zu 2012	zu 2009	zu 2012	zu 2009
Einwohner gesamt	59.889	59.616	59.244	58.700	58.237	-463	-0,79%	-1.652	-2,76%
darunter in den Ortsteilen									
Booßen	1.530	1.513	1.488	1.477	1.461	-16	-0,74%	-69	-4,51%
Markendorf	1.275	1.251	1.252	1.241	1.269	28	-0,88%	-6	-0,47%
Kliestow	1.112	1.105	1.107	1.108	1.097	-11	0,09%	-15	-1,35%
Rosengarten und Pagram	953	948	933	915	905	-10	-1,93%	-48	-5,04%
Güldendorf	912	899	877	869	856	-13	-0,91%	-56	-6,14%
Lossow	510	502	506	497	495	-2	-1,78%	-15	-2,94%
Hohenwalde	461	464	454	459	445	-14	1,10%	-16	-3,47%
Markendorf-Siedlung	411	398	411	422	416	-6	2,68%	5	1,22%
Lichtenberg	432	422	415	411	399	-12	-0,96%	-33	-7,64%
Ortsteile gesamt	7.596	7.502	7.443	7.399	7.343	-56	-0,59%	-253	-3,33%

Bei den Ortsteilen führt Booßen mit 1.461 Einwohnern die Rangfolge der neun Ortsteile an.

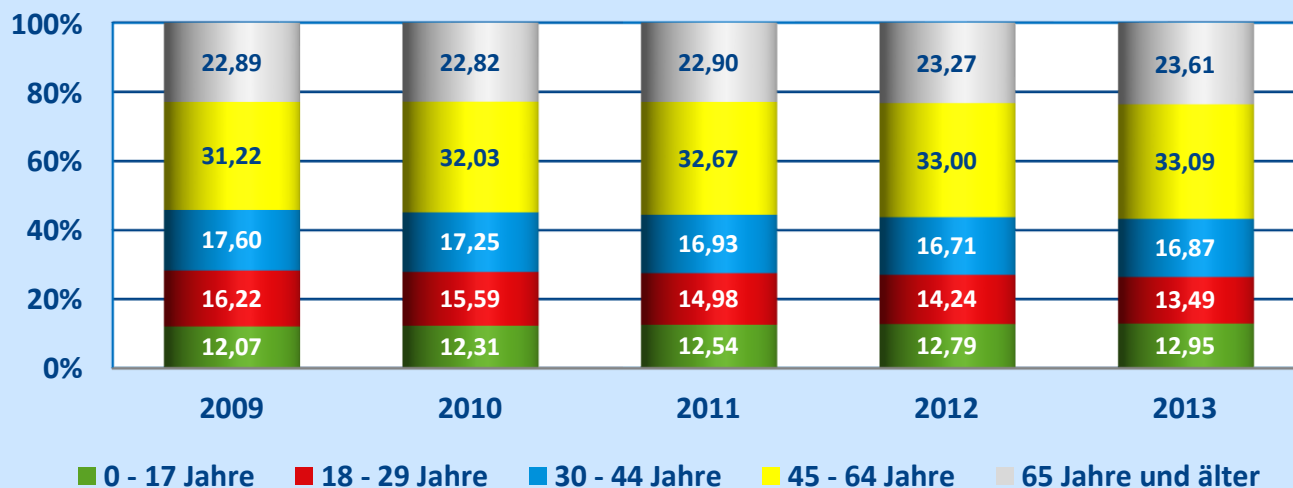


Güldendorf

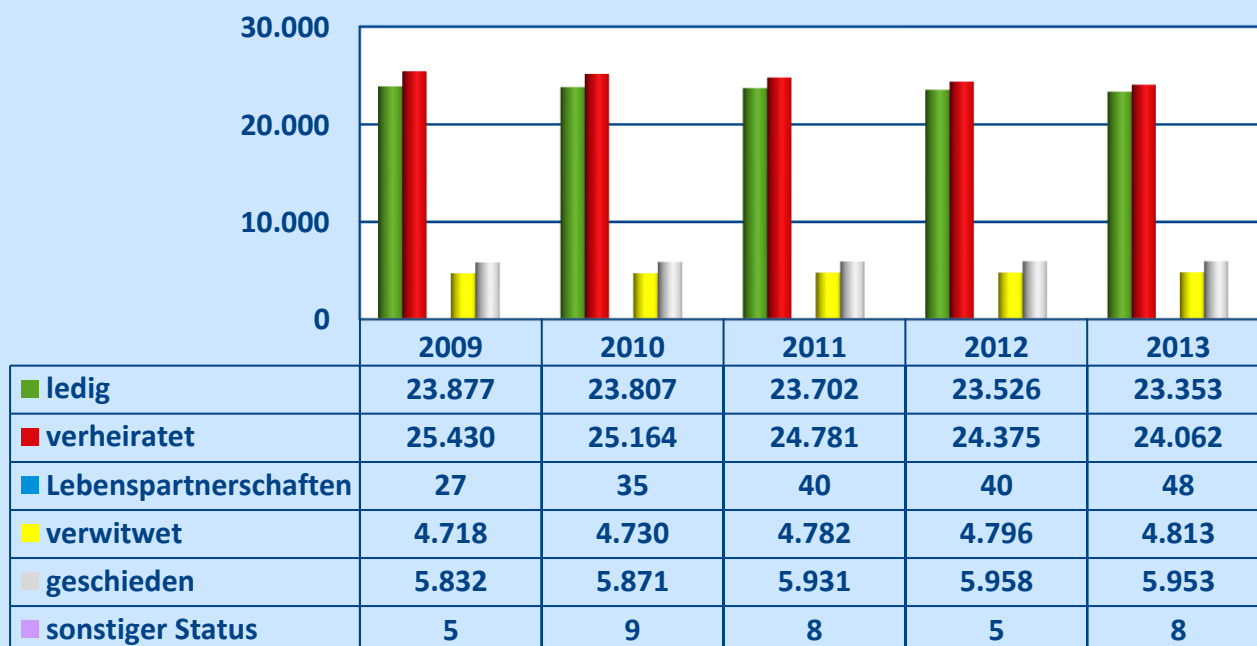
Einwohner mit Hauptwohnsitz nach Altersgruppen

Altersgruppen (Jahre)	2009	2010	2011	2012	2013
0 - 17	7.228	7.336	7.427	7.510	7.540
18 - 29	9.716	9.297	8.872	8.358	7.854
30 - 44	10.539	10.285	10.028	9.806	9.826
45 - 64	18.696	19.093	19.353	19.369	19.270
65 und älter	13.710	13.605	13.564	13.657	13.747
Gesamt	59.889	59.616	59.244	58.700	58.237

Im Vergleich zum Vorjahr gewinnen die Altersgruppen 0 bis 17 Jahre (plus 30 Einwohner), 30 bis 64 Jahre (plus 20 Einwohner) sowie 65 Jahre und älter (plus 90 Einwohner). Die Altersgruppe 18 bis 29 Jahre verliert 2013 gegenüber 2012 die meisten Einwohner (minus 504 Einwohner).

Einwohner mit Hauptwohnsitz nach Altersgruppen in %


Den höchsten Anteil der Bevölkerung in 2013 verzeichnet die Altersgruppe der 45 bis 64 Jährigen mit 33,09 % (19.270 Einwohner). Es folgt die Altersgruppe 65 Jahre und älter mit 23,61 % (13.747 Einwohner). Die Kinder und Jugendlichen (Altersgruppe 0 bis 17 Jahre) stellen mit 12,95 % den geringsten Anteil am Bevölkerungsbestand.

Einwohner mit Hauptwohnsitz nach Familienstand


Die verheirateten Einwohner sind seit 2009 durchgängig am stärksten vertreten, gefolgt von den ledigen Einwohnern (Minderjährige inbegriffen). Die Anzahl der Lebenspartnerschaften stieg von 27 im Jahr 2009 auf 48 im Jahr 2013. Das entspricht einem Wachstum von 77,8 %.

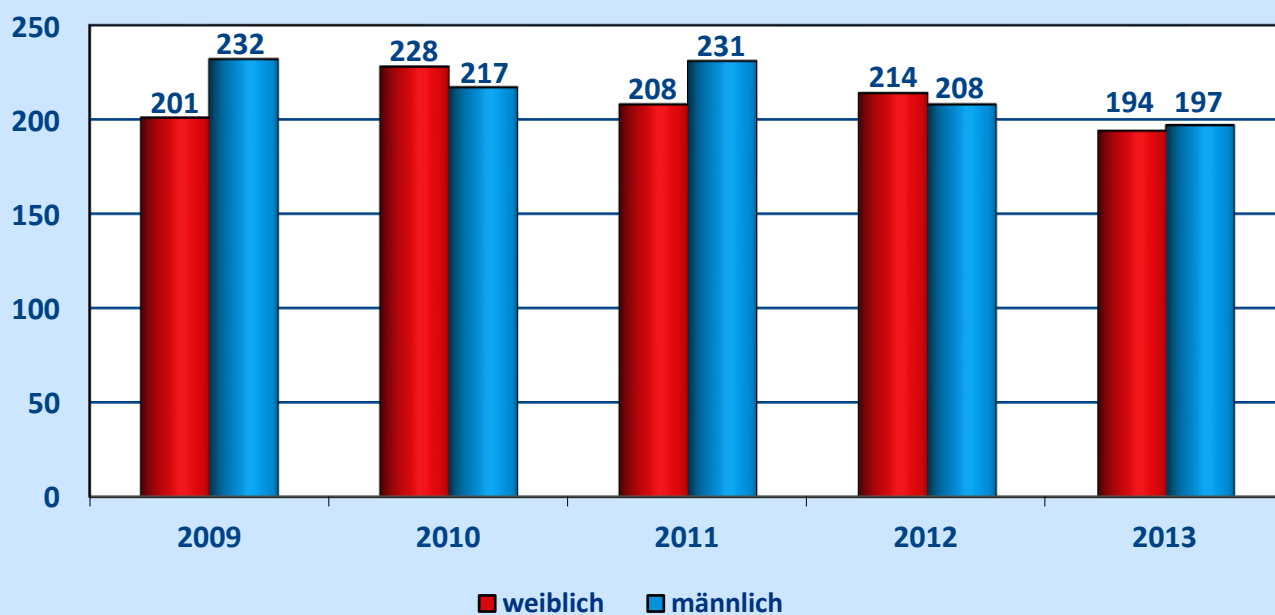
BEVÖLKERUNGSBEWEGUNG

	2009	2010	2011	2012	2013
Hauptwohnsitz am 31.12.	59.889	59.616	59.244	58.700	58.237
Natürliche Migration					
Geburten	433	445	421	422	391
Sterbefälle	680	666	711	730	756
Saldo natürliche Migration	-247	-221	-290	-308	-365
Räumliche Migration					
Zuzüge	2.718	2.832	2.980	2.839	2.736
Fortzüge	3.172	2.884	3.062	3.075	2.834
Saldo räumliche Migration	-452	-52	-82	-236	-98
Migrationssaldo gesamt	-699	-273	-372	-544	-463
Umzüge (innerstädtisch)	4.577	4.325	4.324	3.512	3.759
Eheschließungen	331	344	253	252	252
Ehescheidungen	183	190	200	299	167



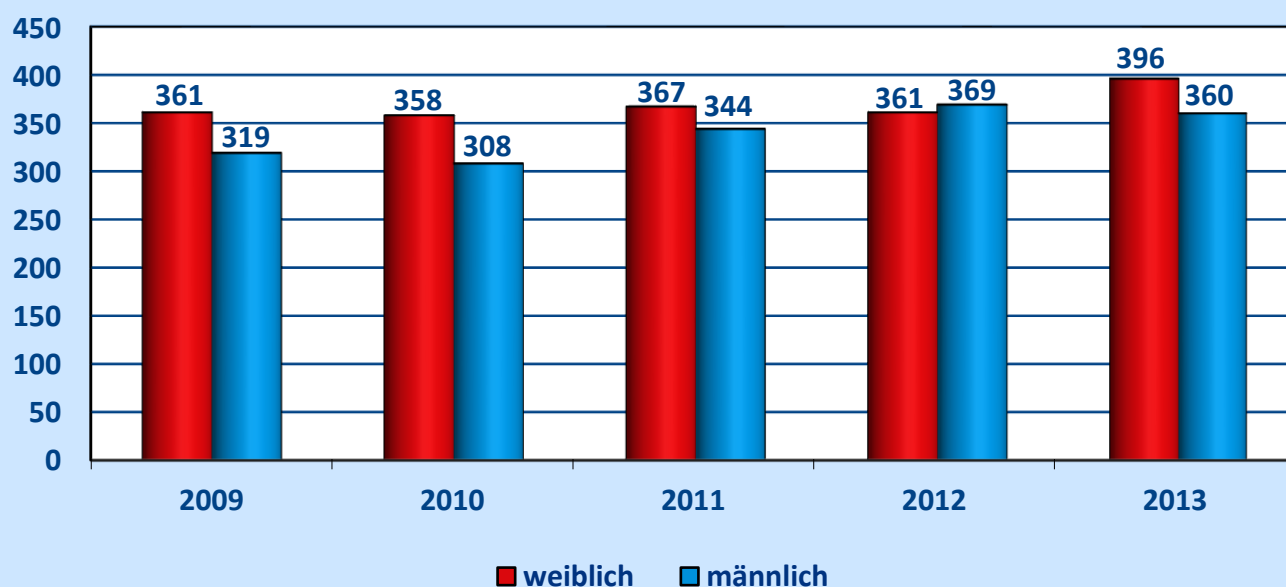
Friedensglocke

Geburten nach Geschlecht

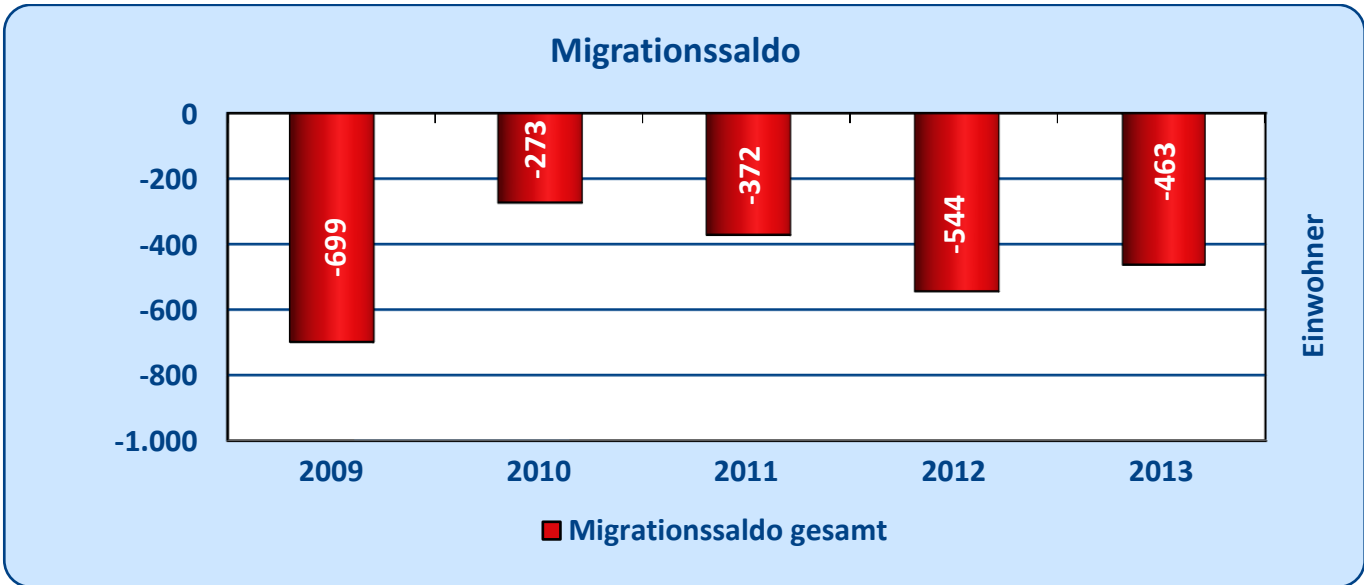
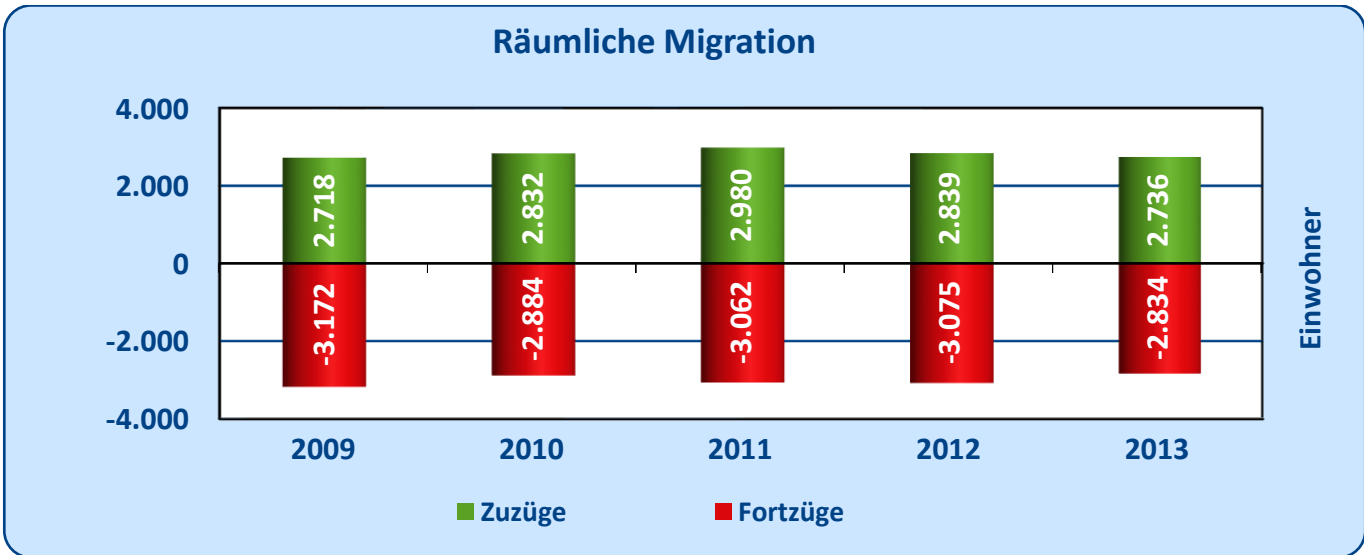
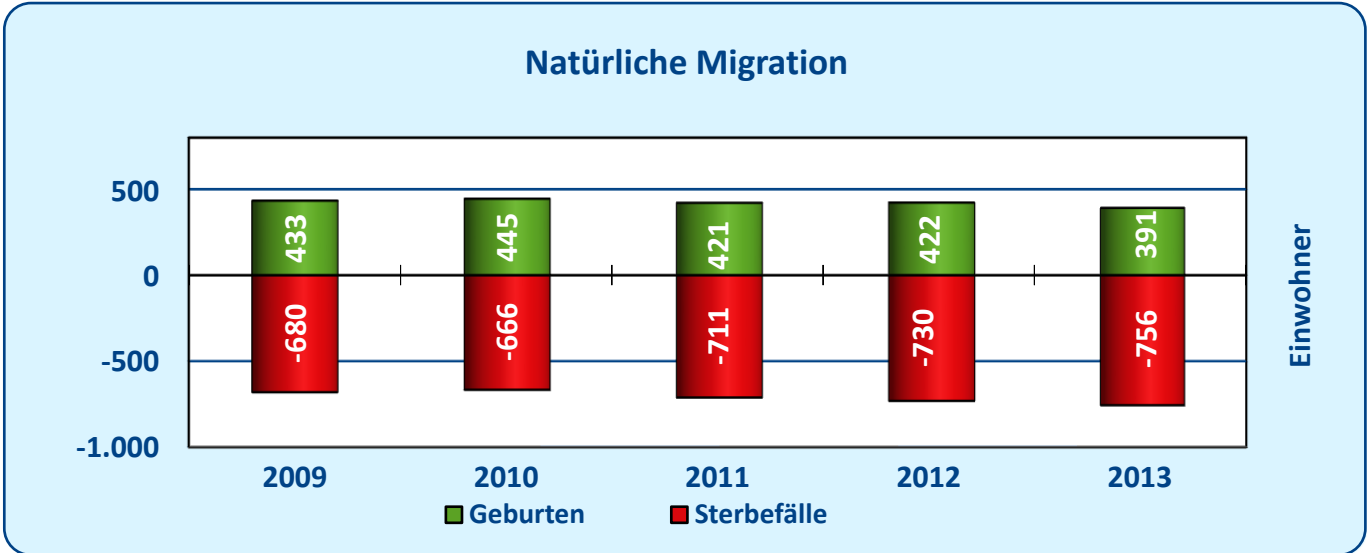


Der Vergleich der Geschlechter fällt bei den Geburten in 2013 zugunsten des männlichen Geschlechts aus. In 2013 sind mehr Jungen (197 Einwohner) als Mädchen (194 Einwohner) geboren worden.

Sterbefälle nach Geschlecht



In 2013 ist die Anzahl der Sterbefälle der Frauen (396 Einwohner) um 36 höher als bei den Männern (360 Einwohner).

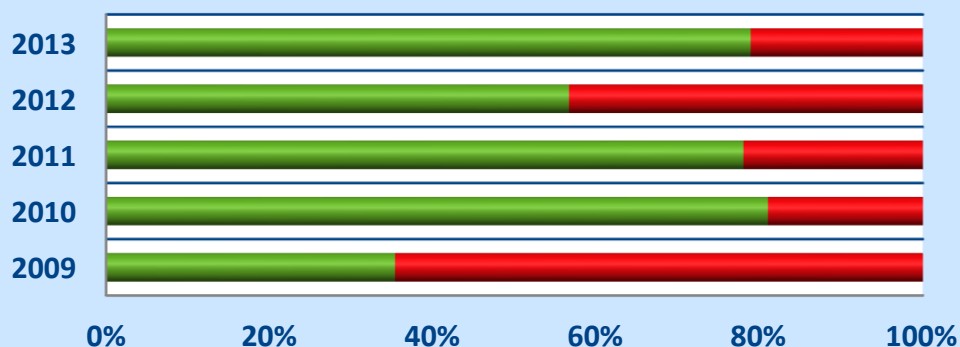


Die Anzahl und das Verhältnis zwischen Geburten und Sterbefällen werden als natürliche Migration bezeichnet. Diese ist seit 2009 zu Ungunsten der Geburten ausgefallen. Der Saldo der natürlichen Migration in 2013 beträgt minus 365 Einwohner und entspricht einer Verschlechterung um 57 Einwohner gegenüber 2012 (minus 308 Einwohner).

Die Wanderungsstatistik (Zu- und Fortzüge) gibt Auskunft über die räumliche Mobilität der Bevölkerung und wird als räumliche Migration bezeichnet. Der Wanderungssaldo in 2013 beträgt minus 98 Einwohner und entspricht einer Verbesserung um 138 Einwohner gegenüber 2012 (minus 236 Einwohner) und um 354 Einwohner gegenüber 2009 (minus 452 Einwohner).

Die Summe der Salden natürlicher Migration und räumlicher Migration ergeben den Migrationsaldo insgesamt. In 2013 beträgt der Migrationsaldo insgesamt minus 463 Einwohner (Einwohnerverlust 2013 zu 2012). Die 5-Jahresentwicklung von 2009 bis 2013 weist jährliche Bevölkerungsverluste von minus 273 bis minus 699 Einwohner aus. Der Negativtrend ist noch nicht gestoppt.

Bevölkerungsverlust: Saldo natürliche und räumliche Migration



	2009	2010	2011	2012	2013
Saldo natürliche Migration	35	81	78	57	79
Saldo räumliche Migration	65	19	22	43	21

Wenngleich der absolute Einwohnerverlust der Stadt Frankfurt (Oder) von 2009 insbesondere den Wanderungen geschuldet war, kehrt sich ab 2010 das Verhältnis der räumlichen und natürlichen Migration um. Das heißt, der Anteil der räumlichen Migration am Bevölkerungsverlust sinkt auf 21 % (Vergleich zu 2009: 65%) und der Anteil der natürlichen Migration steigt in 2013 auf 79 % (Vergleich zu 2009: 35 %). In den letzten fünf Jahren sind im Durchschnitt 286 Personen weniger geboren als gestorben.



Kreuzung August-Bebel-Straße/Rathenaustraße

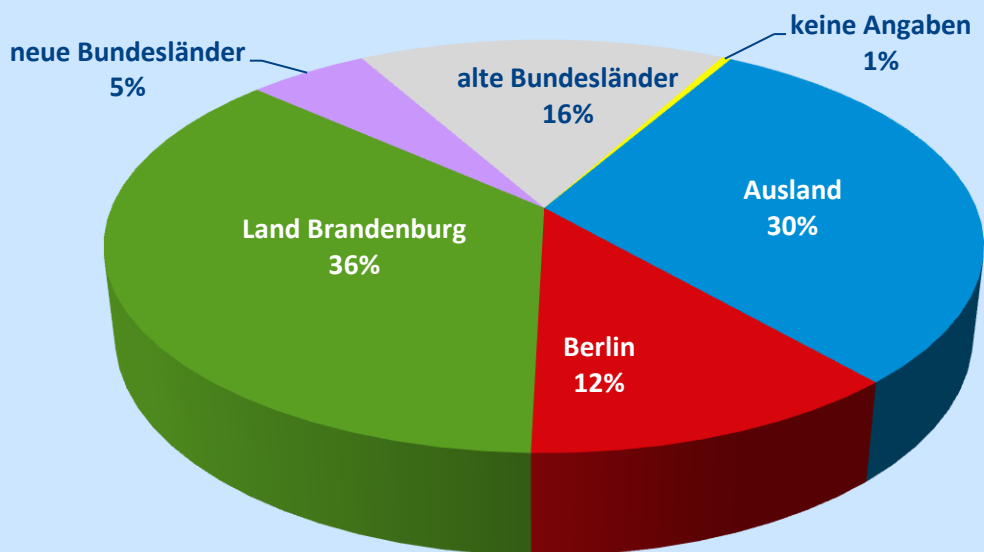
Wesentliche strukturelle Faktoren, die die Migration einer Gemeinde beeinflussen, sind:

- Migrationspolitik (Bundes-, Landes-, Kommunalebene)
- Bildungsangebot
- Arbeitsplatzangebot
- Einkommensniveau
- Qualität und Preis der Wohnungs- und Grundstücksangebote
- Anbindung an den Öffentlichen Personennahverkehr
- Freizeitangebote (Kultur und Sport).

Zuzüge, Fortzüge und Saldo 2011 bis 2013

Herkunfts-/ Zielgebiete	Zuzüge			Fortzüge			Saldo		
	2011	2012	2013	2011	2012	2013	2011	2012	2013
Ausland	694	788	827	447	574	536	247	214	291
Baden-Württemberg	83	75	72	99	90	63	-16	-15	9
Bayern	70	55	59	97	95	58	-27	-40	1
Berlin	278	311	324	609	571	493	-331	-260	-169
Brandenburg	1.296	1.110	990	1.062	1.048	952	234	62	38
Bremen	11	5	11	10	6	2	1	-1	9
Hamburg	16	12	19	34	26	24	-18	-14	-5
Hessen	34	40	34	39	48	38	-5	-8	-4
Mecklenburg-Vorpommern	51	54	30	54	59	50	-3	-5	-20
Niedersachsen	80	56	80	85	77	69	-5	-21	11
Nordrhein-Westfalen	111	67	98	105	110	96	6	-43	2
Rheinland-Pfalz	21	11	29	21	27	18	0	-16	11
Saarland	1	7	2	6	1	8	-5	6	-6
Sachsen	76	58	66	127	129	125	-51	-71	-59
Sachsen-Anhalt	43	34	25	39	49	52	4	-15	-27
Schleswig-Holstein	34	25	36	38	36	36	-4	-11	0
Thüringen	16	30	23	40	39	37	-24	-9	-14
keine Angabe	65	101	11	150	90	177	-85	11	-166
Gesamt	2.980	2.839	2.736	3.062	3.075	2.834	-82	-236	-98

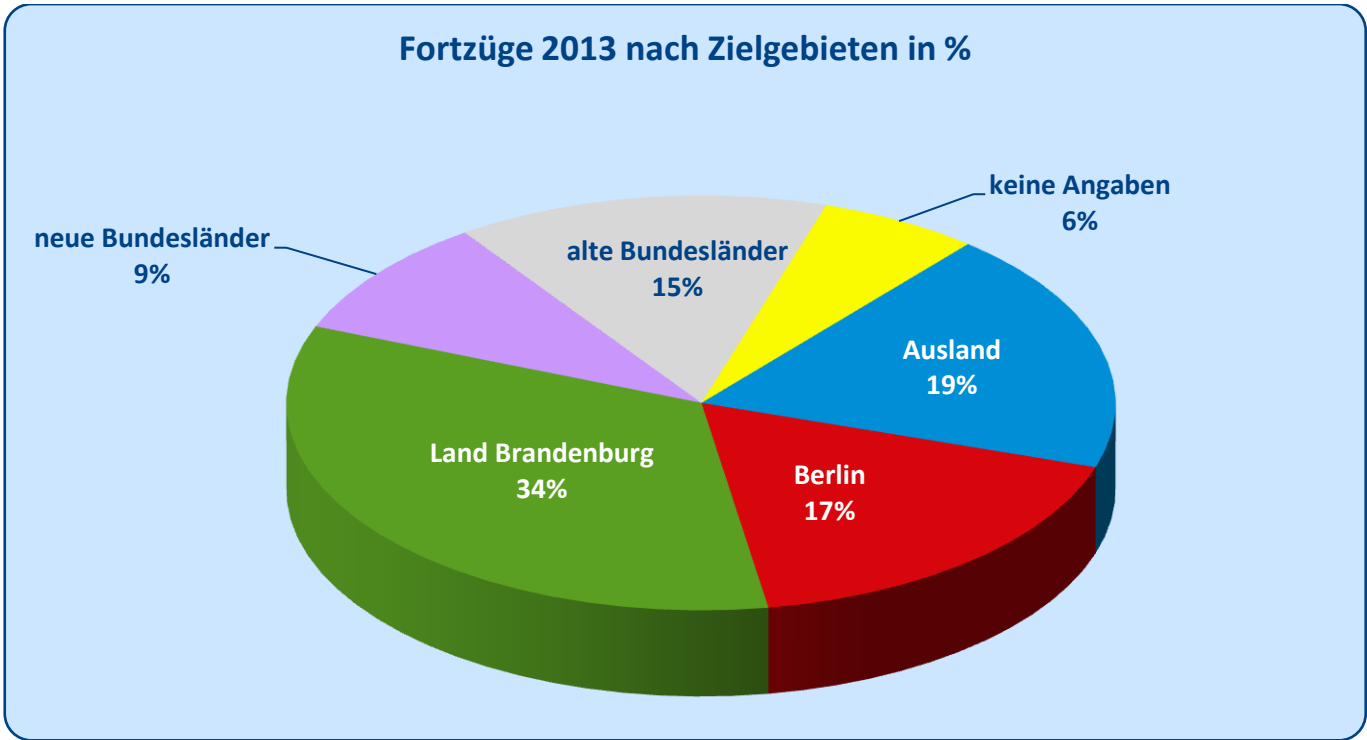
Zuzüge 2013 nach Herkunftsgebieten in %



Die Zuzüge nach Frankfurt (Oder) nahmen im Vergleich zum Vorjahr um 103 Einwohner ab. Der höchste Anteil am Zuzugsvolumen von 990 Einwohnern in 2013 entfällt auf Einwohner des Landes Brandenburg, gefolgt von Einwohnern aus dem Ausland (827 Einwohner) und Berlin (324 Einwohner).



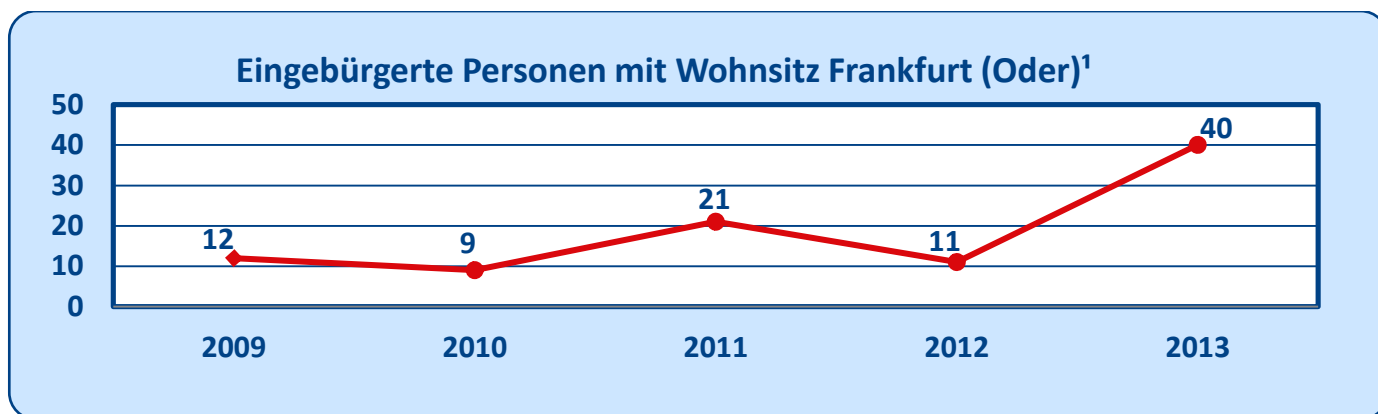
Blick vom Kießlingplatz in die Hermann-Boian-Straße



Positiver als die Bilanz des Vorjahres sieht es bei den Fortzügen aus. Die Fortzüge nahmen in 2013 mit 2.834 Einwohnern im Vergleich zum Vorjahr (3.075 Einwohner) deutlich um 241 Einwohner ab. Der Wanderungsverlust 2013 beträgt 98 Einwohner (2012: 236 Einwohner). Den höchsten Anteil am Fortzugsvolumen von 952 Personen verliert Frankfurt (Oder) innerhalb des Landes Brandenburg, gefolgt von 536 Einwohnern, die ins Ausland bzw. 493 Einwohnern, die nach Berlin ziehen.



Morgenstimmung am Posener Hof



¹ Wohnsitz zum Zeitpunkt der Einbürgerung

Quellen: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg; Kommunale Statistikstelle



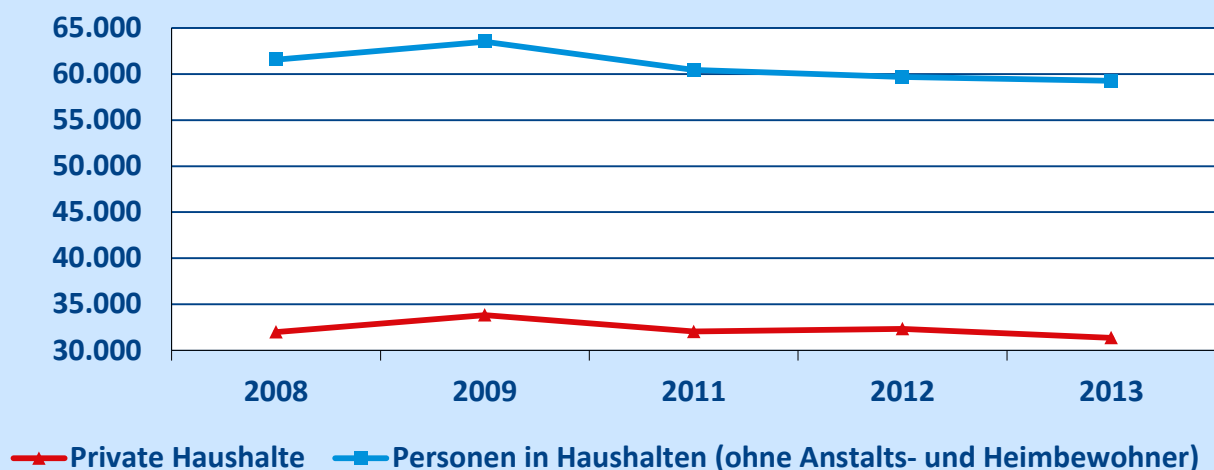
Rathaus von der Nordseite

PRIVATE HAUSHALTE

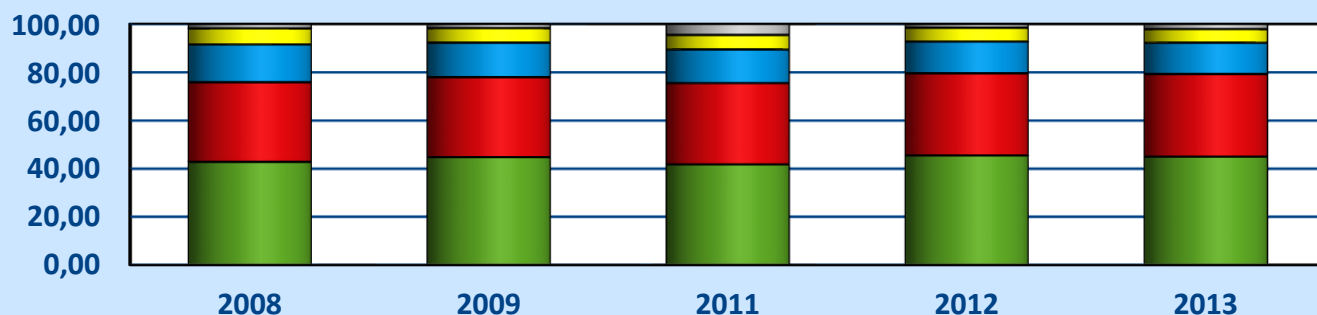
	2008	2009	2011	2012	2013
Private Haushalte ¹	32.011	33.851	32.056	32.348	31.385
Personen in Haushalten (ohne Anstalts- und Heimbewohner)	61.549	63.498	60.428	59.668	59.252
Personen je Haushalt	1,92	1,88	1,89	1,84	1,89
1-Personen-Haushalte	13.713	15.170	13.398	14.727	14.128
2-Personen-Haushalte	10.570	11.205	10.805	11.004	10.744
3-Personen-Haushalte	5.000	4.849	4.454	4.247	4.062
4-Personen-Haushalte	2.138	2.039	1.942	1.852	1.780
sonstige Haushalte	590	588	1.457	518	671

¹ wohnberechtigte Bevölkerung (Haupt- und Nebenwohnsitz)

Haushalte- und Personenentwicklung in Frankfurt (Oder) 2008-2013



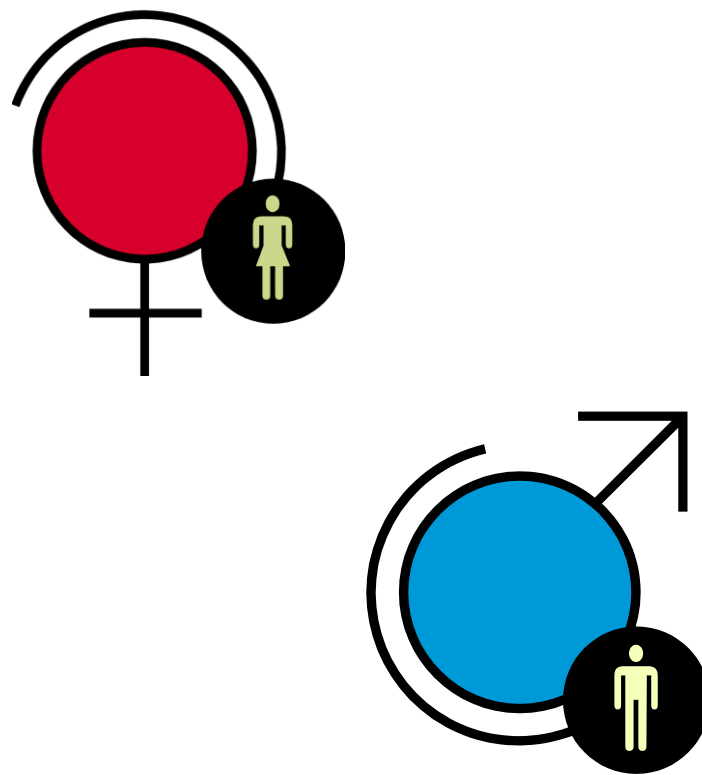
Private Haushalte in %



	2008	2009	2011	2012	2013
sonstige Haushalte	1,84	1,74	4,55	1,60	2,14
4-Personen-Haushalte	6,68	6,02	6,06	5,73	5,67
3-Personen-Haushalte	15,62	14,32	13,89	13,13	12,94
2-Personen-Haushalte	33,02	33,10	33,71	34,02	34,23
1-Personen-Haushalte	42,84	44,81	41,80	45,53	45,02

	2008	2009	2011	2012	2013
Haushalte von Alleinerziehenden mit mindestens einem Kind	1.799	1.806	1.804	1.890	1.827
Einpersonenhaushalt unter 30 Jahre				3.435	2.963
Einpersonenhaushalt 30 bis unter 60 Jahre				6.502	6.263
Einpersonenhaushalt 60 Jahre und älter				4.790	4.902
Haushalte nach Staatsangehörigkeiten gesamt	32.011	33.851	32.056	32.348	31.385
davon					
deutsch				30.323	29.279
ausländisch				1.320	1.363
gemischt (deutsch und ausländisch)				705	743

Demografie- Indikatoren

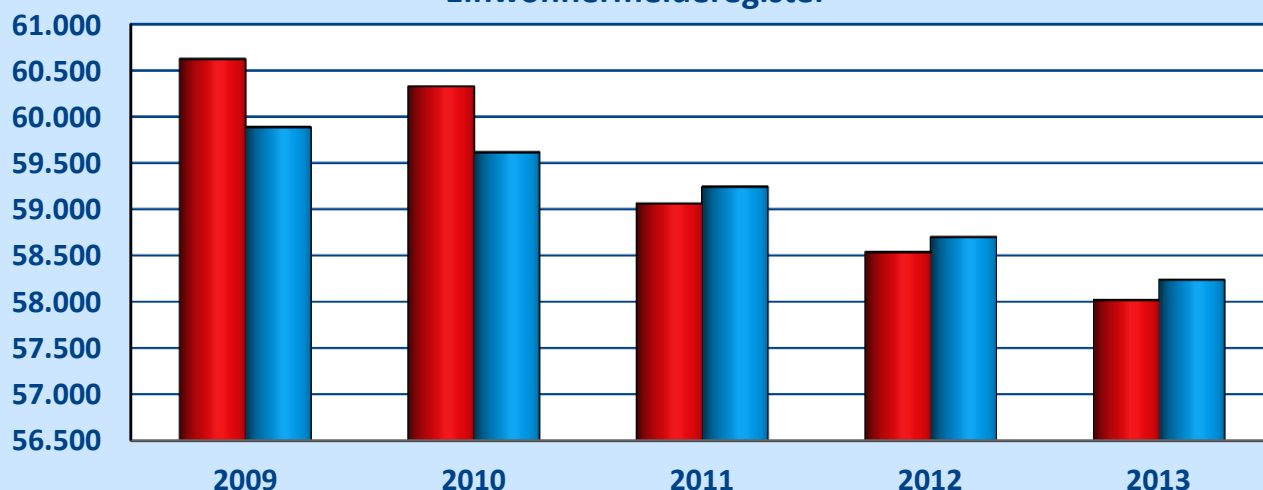


Wussten Sie, dass...

**5.319 Personen mit familiärem Migrationshintergrund
Ende 2013 in unserer Stadt lebten?**

Demografische Merkmale und Indikatoren bilden das Gerüst für eine regelmäßige, systematische und umfassende Berichterstattung über die räumliche und strukturelle Bevölkerungsentwicklung. Die Aufgabe der Kommunalstatistik ist es, die demografischen Trends zu erfassen, zu analysieren und zu beschreiben.

1. Vergleich der Einwohnerzahlen gemäß Amtlicher Statistik und Einwohnermelderegister



	2009	2010	2011	2012	2013
■ Amtliche Statistik	60.625	60.330	59.063	58.537	58.018
■ Einwohnermelderegister	59.889	59.616	59.244	58.700	58.237

Quellen: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg; Einwohnermelderegister; Kommunale Statistikstelle

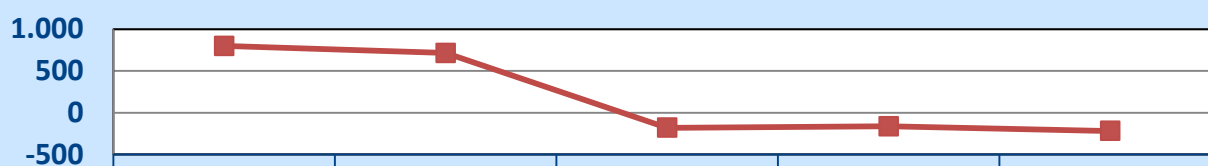
Für die Bevölkerungsfortschreibung wird bundeseinheitlich der Ort des Hauptwohnsitzes des Einwohners zugrunde gelegt.

Die Stadt Frankfurt (Oder) schreibt den Bevölkerungsbestand im Einwohnermelderegister mittels MESO-Software gemäß den gesetzlichen Regelungen des Einwohnermeldewesens fort.

Bei der Amtlichen Statistik beruht die Fortschreibung von 2009 und 2010 auf einem Bevölkerungsbestand, der auf der Grundlage eines zum 3. Oktober 1990 erstellten Abzugs des früheren Zentralen Einwohnermelderegisters der DDR ermittelt wurde, ab 2011 auf Basis des Zensus vom 09. Mai 2011¹. Unterschiede des Bevölkerungsbestandes zwischen Einwohnermelderegister und Amtlicher Statistik sind wie nachfolgend ersichtlich zu verzeichnen.

¹ "Der Zensus 2011 unterscheidet sich grundlegend von den früheren Volkszählungen, bei denen alle Haushalte befragt wurden. In erster Linie werden bei dieser modernen Erhebung Daten aus Verwaltungsregistern genutzt, sodass die Mehrheit der Bevölkerung keine Auskunft erteilen muss." Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg

Differenz Bevölkerungsbestand Einwohnermelderegister und Amtliche Statistik



	2009	2010	2011	2012	2013
■ Differenz	799	714	-181	-163	-219

Seit dem Zensus 2011 zählt das Amt für Statistik Berlin-Brandenburg gegenüber dem Einwohnermelderegister weniger Einwohner.

Nachfolgenden Indikatoren liegen eigene Berechnungen der Kommunalen Statistikstelle sowie – soweit nicht anders angegeben - Quelldaten des Einwohnermelderegisters (Einwohner mit Hauptwohnsitz) zugrunde.

2. Bevölkerungsdichte

$$\text{Einwohner je km}^2 = \frac{\text{Einwohner mit Hauptwohnsitz}}{\text{Fläche der Stadt}}$$

Die Bevölkerungsdichte gibt die Zahl der Einwohner pro Flächeneinheit an. Sie ergibt sich als Quotient aus den Einwohnern mit Hauptwohnsitz bezogen auf die Fläche der Stadt.



Die rückläufige Bevölkerungsentwicklung von Frankfurt (Oder) zieht eine Abnahme der Bevölkerungsdichte um 4 Einwohner je km² in 2013 gegenüber 2012 nach sich. Seit 2009 nahm die Bevölkerungsdichte um 11 Einwohner je km² ab.

3. Anteil ausländischer Bürger an den Einwohnern in %

Der Anteil ausländischer Bürger an den Einwohnern ergibt sich als Quotient aus den Einwohnern ohne deutsche Staatsbürgerschaft mit Hauptwohnsitz bezogen auf die Einwohner insgesamt mit Hauptwohnsitz.

$$\text{Anteil ausländischer Bürger} = \frac{\text{Ausländische Bürger mit Hauptwohnsitz}}{\text{Einwohner mit Hauptwohnsitz}} * 100$$

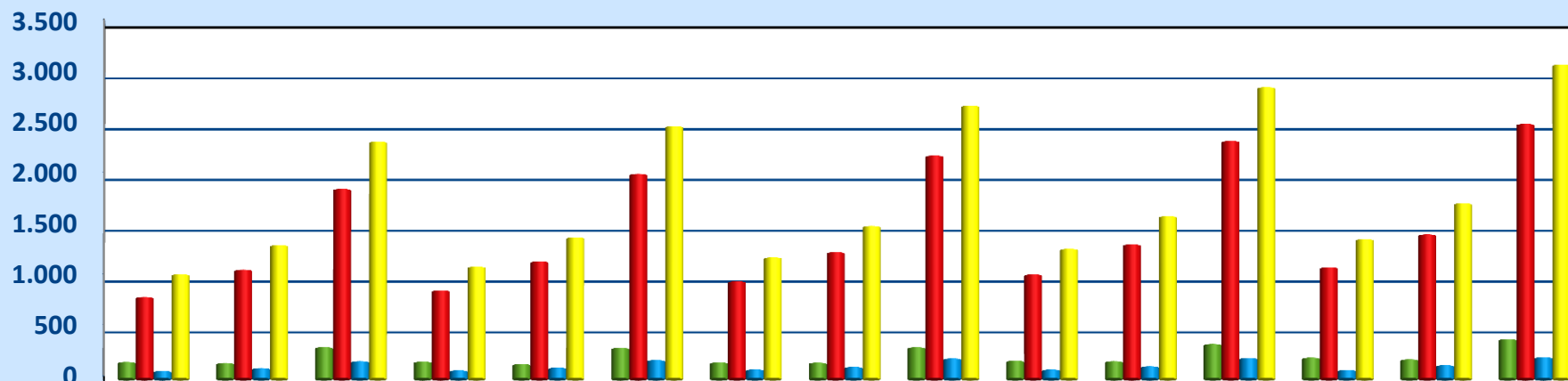


Der Anteil ausländischer Bürger an der Gesamtbevölkerung Frankfurts (Hauptwohnsitz) ist im Zeitraum von 2009 bis 2013 von 3,88 % auf 5,29 % gestiegen.

4. Ausländische Bevölkerung mit Hauptwohnsitz nach Altersgruppen und Geschlecht

Die Struktur der ausländischen Bevölkerung nach Altersgruppen und Geschlecht ermöglicht Rückschlüsse auf potenzielle Integrationsbedürfnisse.

Ausländer nach Altersgruppen und Geschlecht



	2009			2010			2011			2012			2013		
	m	w	ges	m	w	ges	m	w	ges	m	w	ges	m	w	ges
■ 0 bis 17 Jahre	156	146	302	159	136	295	152	149	301	169	164	333	199	182	381
■ 18 bis 64 Jahre	795	1.064	1.859	861	1.146	2.007	950	1.237	2.187	1.018	1.313	2.331	1.088	1.411	2.499
■ 65 Jahre und älter	68	96	164	74	101	175	83	108	191	82	114	196	78	125	203
■ Insgesamt	1.019	1.306	2.325	1.094	1.383	2.477	1.185	1.494	2.679	1.269	1.591	2.860	1.365	1.718	3.083

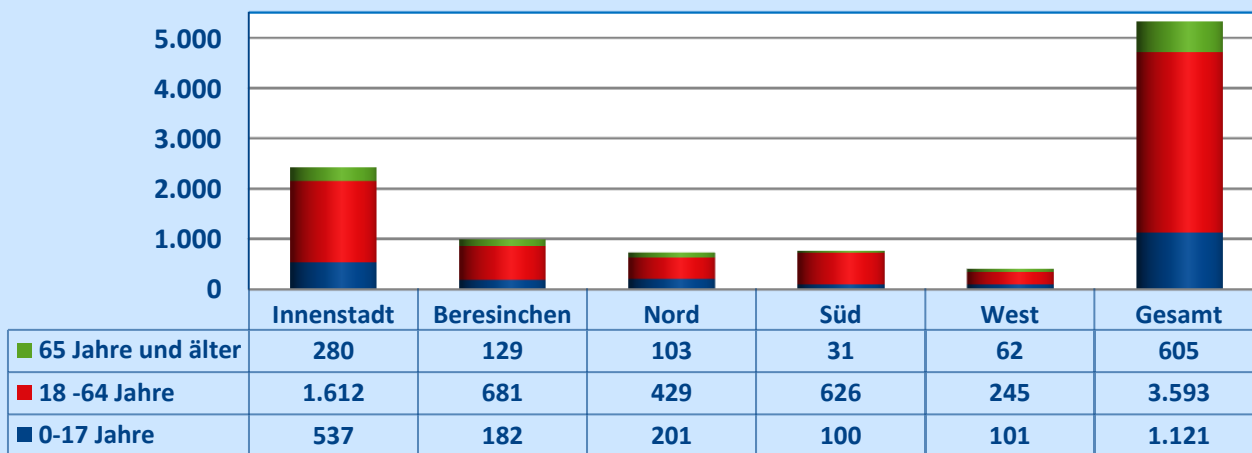
Die Anzahl der ausländischen Bürger nimmt stetig zu, wobei der Anteil der Frauen überwiegt.

Einwohner mit familiärem Migrationshintergrund¹ in den Stadtteilen

Gesamt	Innenstadt	Beresinchen	Nord	Süd	West
5.319	2.429	992	733	757	408

Die Einwohner mit familiärem Migrationshintergrund nehmen gemessen an der Gesamtbevölkerung (Hauptwohnsitz) einen Anteil von 9,13 % ein.

Einwohner mit familiärem Migrationshintergrund nach Altersgruppen in den Stadtteilen



¹ Definition in der Statistik: Als Einwohner mit Migrationshintergrund zählen alle Ausländerinnen und Ausländer, Eingebürgerte, im Ausland geborene Deutsche sowie Aussiedlerinnen und Aussiedler. Kinder unter 18 Jahren, von denen mindestens ein Elternteil einen Migrationshintergrund hat, zählen ebenfalls zu den Einwohnern mit Migrationshintergrund (familiären Migrationshintergrund).

Der Migrationshintergrund ist als Merkmal aus dem Melderegister nicht direkt auswertbar. Standardisierte Einwohnerdateien bieten aber Möglichkeiten, den Migrationshintergrund abzuleiten. Dazu eignen sich u. a. die Merkmale Zuzugsherkunft, weitere Staatsangehörigkeit, Art der deutschen Staatsangehörigkeit und Geburtsort. Der familiäre Migrationshintergrund wurde mit dem anerkannten Auswertungsverfahren „MigraPro“ durch die Kommunale Statistikstelle ermittelt.



Blick in die Stadt- und Regionalbibliothek (Haus 2)

5. Anteil der weiblichen Bevölkerung an der Gesamtbevölkerung sowie Anteil der Frauen in der Altersgruppe 15 bis 44 Jahre an der weiblichen Bevölkerung in %

Das Alter der Frauen von 15 bis 44 Jahren wird statistisch als gebärfähiges Alter erfasst.

$$\text{Anteil der weiblichen Bevölkerung} = \frac{\text{Anzahl weibliche Bevölkerung}}{\text{Anzahl Gesamtbevölkerung}} * 100$$

$$\text{Frauenanteil 15 bis 44 Jahre} = \frac{\text{Anzahl Frauen im Alter von 15 bis 44 Jahre}}{\text{Anzahl weibliche Bevölkerung}} * 100$$

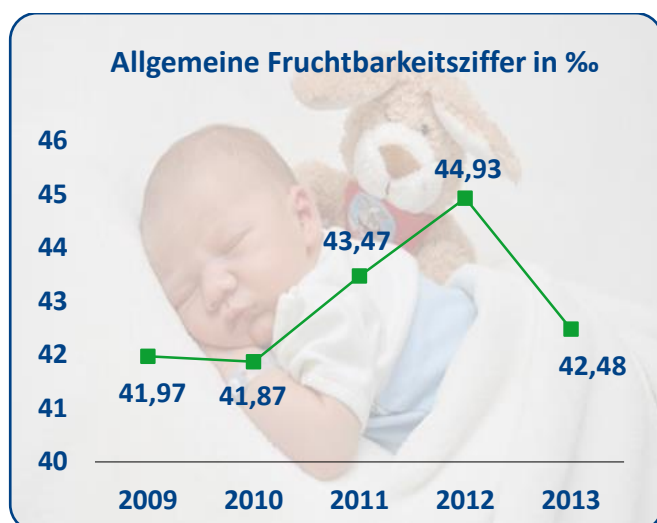
	2009	2010	2011	2012	2013
Anteil weibliche Bevölkerung	51,83	51,77	51,80	51,91	51,98
Frauenanteil 15-44 Jahre	33,23	34,43	31,14	31,78	26,56

Bei einem annähernd stabil gebliebenen Anteil der weiblichen Bevölkerung an der Gesamtbevölkerung von 2009 bis 2013 wird eine Reduzierung des Frauenanteils im gebärfähigen Alter um 6,67 % im selben Zeitraum ausgewiesen.

6. Allgemeine Fruchtbarkeitsziffer (allgemeine Fertilitätsrate) in ‰

Die allgemeine Fruchtbarkeitsziffer gibt die Anzahl der lebend Geborenen je 1.000 Frauen im Alter von 15 bis 44 Jahren an. Sie ist ein Indikator für Veränderung im generativen Verhalten.

$$\text{Allgemeine Fruchtbarkeitsziffer} = \frac{\text{Anzahl der lebend Geborenen}}{\text{Anzahl der Frauen im Alter von 15 bis 44 Jahre}} * 1.000$$



In 2013 wurden 42,48 Kinder bezogen auf 1.000 Frauen im Alter von 15 bis 44 Jahren zur Welt gebracht. Seit 2009 ist hier eine steigende Tendenz zu verzeichnen, in 2012 wurden gegenüber 2009 fast 3 Kinder je 1.000 Frauen im Alter von 15 bis 44 Jahren mehr geboren. Anders ausgedrückt, das Niveau der Geburtenhäufigkeit ist trotz rückläufiger Anzahl der Frauen im geburtenfähigen Alter minimal gestiegen.

7. Zusammengefasste Geburtenziffer in ‰

Die zusammengefasste Geburtenziffer gibt an, wie viele Kinder 1.000 Frauen gleichen Alters (von 15 bis 44 Jahren) innerhalb eines Kalenderjahres bekommen haben. Der Indikator wird durch die Summierung der altersspezifischen Fruchtbarkeitsziffer gebildet. Oft wird die zusammengefasste Geburtenziffer auch als durchschnittliche Kinderzahl je Frau bezeichnet. Sie ermöglicht raumbezogene sowie zeitliche Vergleiche und gilt als ein Indikator für Veränderungen im generativen Verhalten.

$$\text{Alterspezifische Fruchtbarkeitsziffer} = \frac{\text{Zahl der lebend Geborenen von Frauen eines bestimmten Alters}}{\text{Zahl der Frauen im entsprechenden Alter}} * 1.000$$

$$\text{Zusammengefasste Geburtenziffer} = \frac{\text{Summe (Altersspezifische Fruchtbarkeitsziffer)}}{1.000}$$



Die Entwicklung der zusammengefassten Geburtenziffer ist in den letzten drei Jahren wieder rückläufig. Es wurde in 2013 eine durchschnittliche Kinderzahl je Frau in Frankfurt (Oder) von 1,19 Kindern berechnet.



8. Durchschnittsalter der Mütter in Jahren

Das Durchschnittsalter der Mütter gibt das durchschnittliche Alter der Mütter bei der Geburt ihrer Kinder an. Das Durchschnittsalter der Mütter lässt Rückschlüsse auf das generative Verhalten zu.

$$\text{Durchschnittsalter der Mütter} = \frac{\text{Summe } ((\text{Altersjahrgang} + 0,5) * \text{Mütter eines Altersjahrgangs})}{\text{Anzahl der Mütter insgesamt}}$$

	2009	2010	2011	2012	2013
Durchschnittsalter der Mütter	28,5	28,1	27,1	28,4	27,6

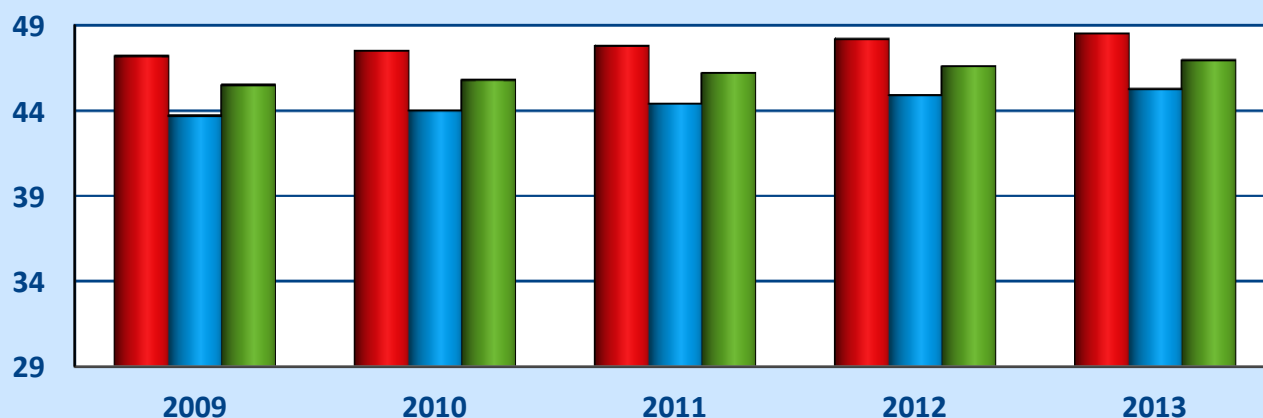
Das durchschnittliche Geburtenalter der Frauen ist von 2009 bis 2013 von 28,5 Jahre um 0,9 Jahre auf 27,6 Jahre gesunken.

9. Durchschnittsalter der Bevölkerung in Jahren

Das Durchschnittsalter in Jahren gibt das durchschnittliche Lebensalter aller Einwohner in Frankfurt (Oder) an und gibt Aufschluss über die Alterung der Bevölkerung.

$$\text{Durchschnittsalter} = \frac{\text{Summe } ((\text{Altersjahrgang} + 0,5) * \text{Einwohner eines Altersjahrgangs})}{\text{Einwohner insgesamt}}$$

Durchschnittsalter der Bevölkerung in Jahren



	2009	2010	2011	2012	2013
Frauen	47,2	47,5	47,8	48,2	48,5
Männer	43,7	44,0	44,4	44,9	45,3
Gesamtbevölkerung	45,5	45,8	46,2	46,6	47,0

In 2013 betrug das Durchschnittsalter der Gesamtpopulation von Frankfurt (Oder) 47,0 Jahre. Im Betrachtungszeitraum 2009 bis 2013 erhöhte sich das Durchschnittsalter um 1,5 Jahre, von 2012 bis 2013 um 0,4 Jahre, das heißt in Frankfurt (Oder) wird die Bevölkerung zunehmend älter.

10. Jugendquotient in %

$$\text{Jugendquotient} = \frac{\text{0 bis unter 20 – jährige Einwohner}}{\text{20 bis 64 – jährige Einwohner}} * 100$$

Der Jugendquotient setzt die unter 20-Jährigen ins Verhältnis zu den 20 bis 64-Jährigen (erwerbsfähige Personen). Er dient als Indikator für den Umfang an Versorgungskosten der erwerbsfähigen Bevölkerung, welche für die jüngere Generation auftreten können. Multipliziert mit 100 gibt die Kennzahl an, wie viele Jugendliche (unter 20-Jährige) es pro 100 erwerbsfähigen Personen gibt.

11. Altenquotient in %

Der Altenquotient setzt die 65-Jährigen und älteren ins Verhältnis zu den 20 bis 64-Jährigen. Der Indikator gibt Anhaltspunkte, in welchem Umfang Versorgungskosten der erwerbsfähigen Bevölkerung für die ältere Generation entstehen können.

$$\text{Altenquotient} = \frac{\text{65 – jährige und ältere Einwohner}}{\text{20 bis 64 – jährige Einwohner}} * 100$$

12. Abhängigkeitsquotient in %

Der Abhängigkeitsquotient stellt den Personenkreis der abhängigen Altersgruppen (Personen, die noch nicht bzw. nicht mehr im erwerbsfähigen Alter sind) ins Verhältnis zur Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter.

$$\text{Abhängigkeitsquotient} = \frac{\text{(0 bis unter 20 – jährige Einwohner plus 65 – jährige und ältere Einwohner)}}{\text{20 bis 64 – jährige Einwohner}} * 100$$

	2009	2010	2011	2012	2013
Jugendquotient	22,33	21,65	21,76	22,38	23,0
Altenquotient	36,32	35,97	36,15	37,1	38,0
Abhängigkeitsquotient	58,65	57,62	57,92	59,48	61,0

Auf 100 erwerbsfähige Einwohner kommen in 2013 23 Einwohner im Alter von 0 bis 20 Jahren, die in der Regel Versorgungsaufwendungen bedürfen. Es zeichnen sich gegenüber 2012 mit 22,38 Einwohnern auf 100 erwerbsfähige Einwohner steigende Versorgungskosten für Kinder und Jugendliche (plus 0,62 Personen je 100 erwerbsfähige Einwohner) ab.

Auf 100 erwerbsfähige Einwohner treffen in 2013 38 Senioren und Seniorinnen mit Versorgungsbedürfnissen. Die Versorgungskosten - unberücksichtigt der Inflationsraten - für Einwohner über 65 Jahre haben seit 2009 bezogen auf 100 erwerbsfähige Einwohner mit 36,32 Senioren und Seniorinnen zugenommen (plus von 1,68 Personen je 100 erwerbsfähige Einwohner).

In 2013 kommen auf 100 Einwohner im erwerbsfähigen Alter 61 Einwohner im nicht erwerbsfähigen Alter. Der Abhängigkeitsquotient steigt gegenüber 2012, das Maß der Lastenverteilung zwischen den Generationen stellt sich wie in den Vorjahren zu Ungunsten der Personen im erwerbsfähigen Alter dar.

13. Billeter-Maß J

Das Billeter-Maß J setzt die Differenz der 0 bis unter 15-Jährigen und der 50-Jährigen und älteren ins Verhältnis zu den 15 bis unter 50-jährigen Personen. Alle Altersgruppen sind somit in der Berechnung berücksichtigt. Das Billeter-Maß gibt Hinweise auf den Alterungsprozess, mit seiner Hilfe können Rückschlüsse auf zukünftige Strukturveränderungen gezogen werden. Positive Werte für J ergeben sich, wenn der Anteil der 0 bis unter 15-Jährigen größer ist als der Anteil der 50-Jährigen und Älteren. Bei gleichen Anteilen nimmt J den Wert 0 an. Sollte der Anteil der 50-Jährigen und Älteren größer sein als der Anteil der 0 bis unter 15-Jährigen, ergeben sich negative Werte für J.

$$\text{Billeter Ma\ss J} = \frac{(\text{0 bis unter 15 - j\ddot{a}hrige Einwohner minus 50 - j\ddot{a}hrige und \ddot{a}ltere Einwohner)}{15 \text{ bis unter 50 - j\ddot{a}hrige Einwohner}} * 100$$

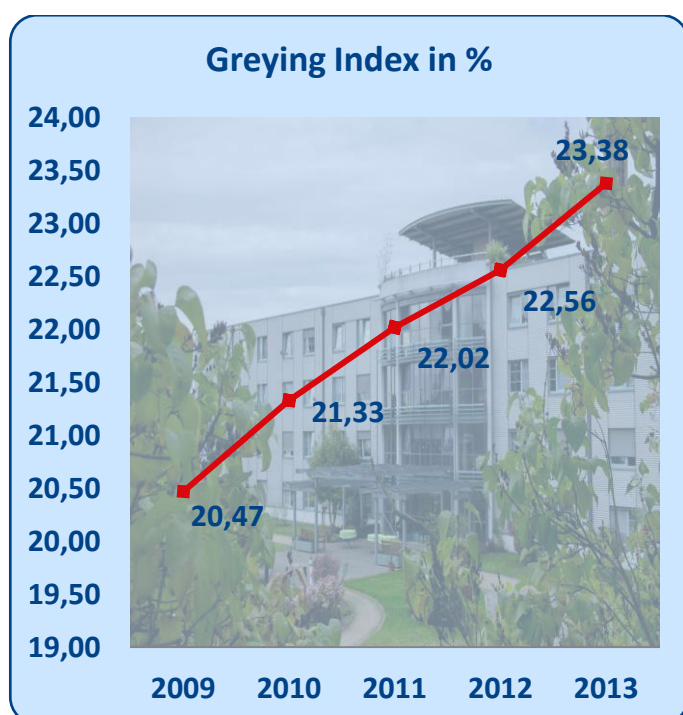
	2009	2010	2011	2012	2013
Billeter-Maß	-0,78	-0,81	-0,86	-0,92	-0,97

Das Billeter-Maß J sank von 2009 bis 2013 um 0,19 auf minus 0,97. Für Frankfurt (Oder) wird die demografische Alterung sehr deutlich, von 2009 bis 2013 ist ein zunehmender Anteil älterer und alter Menschen sowie ein abnehmender Anteil junger Menschen zu konstatieren.

14. Greying-Index in %

Der Greying-Index ist ein Maß für die Alterung innerhalb der 60 bis unter 80 Jährigen (den „jungen Alten“) und der 80 Jährigen und Älteren (den „Hochbetagten“). Ermittelt wird der Index als Quotient der „Hochbetagten“ bezogen auf die „jungen Alten“.

$$\text{Greying Index} = \frac{80 - \text{j\ddot{a}hrige und \ddot{a}ltere Einwohner}}{60 \text{ bis unter } 80 - \text{j\ddot{a}hrige Einwohner}} * 100$$



In 2013 kommen auf 100 Einwohner im Alter von 60 bis unter 80 Jahre 23,38 Einwohner im Alter von 80 Jahren und älter. Im Zeitraum 2009 bis 2013 hat sich die Anzahl der „Hochbetagten“ gegenüber den 60 bis unter 80-Jährigen erhöht. Der Greying-Index stieg von 2009 bis 2013 um 2,91 % und von 2012 bis 2013 um 0,82 %.

ASB Alten-und Pflegeheim Markendorfer Straße

15. Geburtenziffer in ‰

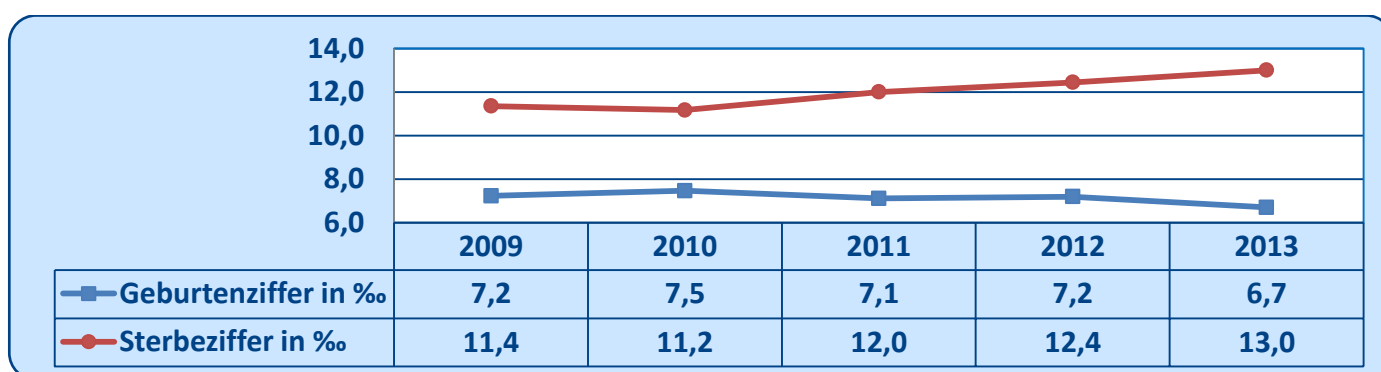
Die Geburtenziffer, auch als rohe Geburtenrate bezeichnet, gibt die lebendgeborenen Kinder je Jahr je 1.000 Einwohner eines Gebietes wieder.

$$\text{Geburtenziffer} = \frac{\text{Anzahl lebend Geborener}}{\text{Einwohner insgesamt}} * 1.000$$

16. Sterbeziffer in ‰

Die Sterbeziffer, auch als rohe Sterberate bezeichnet, gibt die Anzahl der Sterbefälle je Jahr je 1.000 Einwohner an.

$$\text{Sterbeziffer} = \frac{\text{Anzahl Sterbefälle}}{\text{Einwohner insgesamt}} * 1.000$$



Die Geburtenziffer sank von 2009 bis 2013 um 0,5 ‰ auf 6,7 Geburten je 1.000 Einwohner an. Die höchste Geburtenziffer von 7,5 Geburten je 1.000 Einwohner wurde für das Jahr 2010 berechnet.

Die Sterbeziffer erhöhte sich von 2009 bis 2013 in Frankfurt (Oder) um 2,6 ‰ auf 13 Sterbefälle je 1.000 Einwohner der Stadt Frankfurt (Oder).

17. Heirats- und Scheidungsrate in ‰

Beide Indikatoren ergeben sich aus der Anzahl der Eheschließungen beziehungsweise der Ehescheidungen bezogen auf 1.000 Einwohner mit Hauptwohnsitz. Die Indikatoren geben Hinweise auf das Heirats- bzw. Scheidungsverhalten.

$$\text{Heiratsrate} = \frac{\text{Eheschließung}}{\text{Einwohner insgesamt}} * 1.000$$

$$\text{Scheidungsrate} = \frac{\text{Scheidungen}}{\text{Einwohner insgesamt}} * 1.000$$

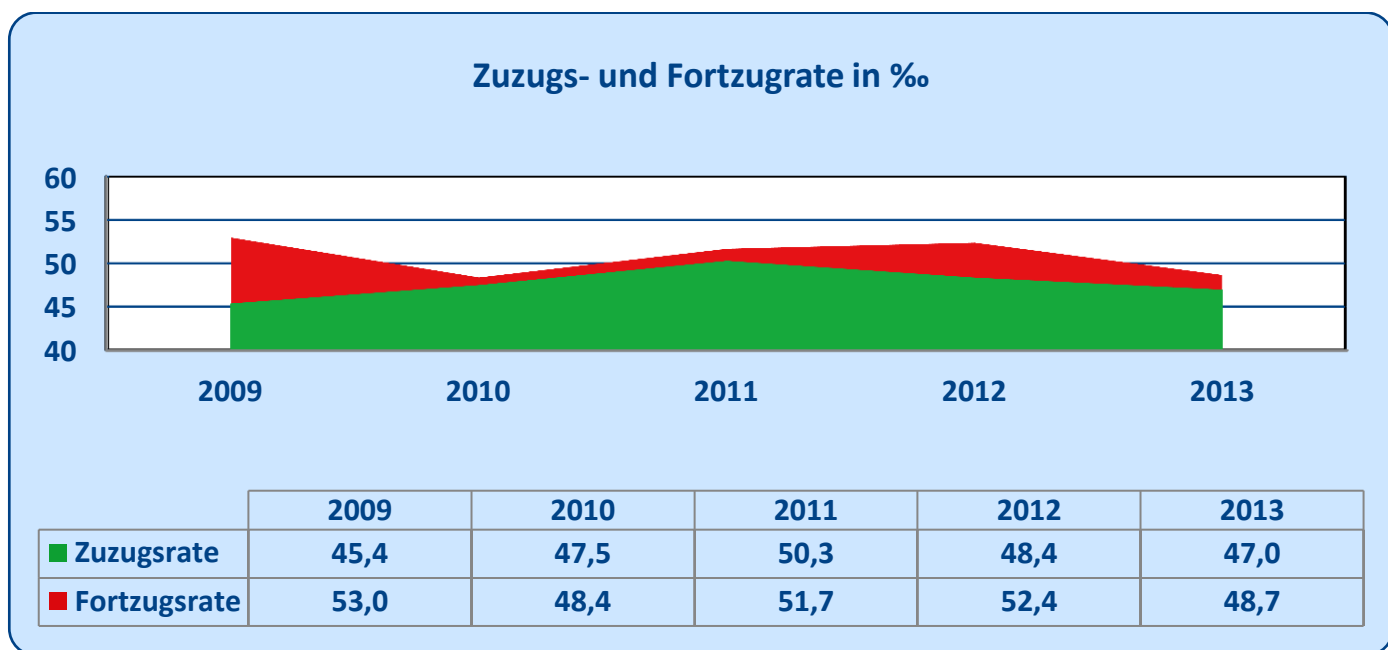
	2009	2010	2011	2012	2013
Heiratsrate in ‰	5,5	5,8	4,3	4,3	4,3
Scheidungsrate in ‰	3,1	3,2	3,4	5,1	2,9

In 2013 sind bezogen auf 1.000 Einwohner insgesamt 4,3 Ehen geschlossen worden. Die Heiratsrate hat von 2009 bis 2013 um 0,2 ‰ abgenommen. Das Scheidungsverhalten der Einwohner von Frankfurt (Oder) besagt, dass bezogen auf 1.000 Einwohner 2,9 Ehen in 2013 geschieden wurden. Die höchste Scheidungsrate mit 5,1 ‰ war 2012 zu verzeichnen.

18. Zuzugs- und Fortzugsrate in ‰

Beide Indikatoren ergeben sich aus den Zuzügen beziehungsweise Fortzügen bezogen auf 1.000 Einwohner mit Hauptwohnsitz.

$\text{Zuzugsrate} = \frac{\text{Zuzüge}}{\text{Einwohner insgesamt}} * 1.000$	$\text{Fortzugsrate} = \frac{\text{Fortzüge}}{\text{Einwohner insgesamt}} * 1.000$
--	--



Die Zuzugsrate stieg von 2009 bis 2013 um 1,6 ‰ auf 47 ‰. Diese Verbesserung bedeutet, dass in 2013 auf 1.000 Einwohner 47 Zuzügler respektive „Neubürger“ kommen (2009: 45,4 Personen auf 1.000 Einwohner). Im Vergleich zum Vorjahr wird eine Abnahme um 1,4 ‰ ermittelt.

Die Fortzugsrate sank von 2009 bis 2013 um 4,3 ‰ auf 48,7 ‰ und im Vergleich zu 2012 um 3,7 ‰. Näher erläutert sind in 2013 48,7 Personen bezogen auf 1.000 Einwohner aus Frankfurt (Oder) weggezogen. Die niedrigste Fortzugsrate wird für das Jahr 2010 mit 48,4 ‰ ausgewiesen.



Außenansicht der Mensa der Universität „Viadrina“



Zusammenfassung

Die Veränderung einer Bevölkerungsgröße wird mittels der demografischen Grundformel in einem Zeitintervall berechnet. Dabei finden sowohl die natürliche Bevölkerungsbewegung (Geburten und Sterbefälle) als auch die räumliche Bevölkerungsbewegung (Zu- und Fortzüge) Berücksichtigung.

Demografische Grundformel

$$B_{t_1} = B_{t_0} + G_{t_0 \rightarrow t_1} - S_{t_0 \rightarrow t_1} + I_{t_0 \rightarrow t_1} - E_{t_0 \rightarrow t_1}$$

B_{t_0}, B_{t_1} = Bevölkerungsgröße am Beginn (t_0) und am Ende (t_1) der Beobachtungsperiode

$G_{t_0 \rightarrow t_1}$ = Anzahl der **G**eborenen im Zeitintervall (t_0, t_1)

$S_{t_0 \rightarrow t_1}$ = Anzahl der **S**terbefälle im Zeitintervall (t_0, t_1)

$I_{t_0 \rightarrow t_1}$ = Anzahl der **I**mmigranten (zugezogene Personen) im Zeitintervall (t_0, t_1)

$E_{t_0 \rightarrow t_1}$ = Anzahl der **E**migranten (weggezogene Personen) im Zeitintervall (t_0, t_1)

	2009	2010	2011	2012	2013
Bevölkerung am Jahresanfang	60.588	59.889	59.616	59.244	58.700
Geburten	433	445	421	422	391
Sterbefälle	680	666	711	730	756
Immigranten (Zuzüge)	2.718	2.832	2.980	2.839	2.736
Emigranten (Fortzüge)	3.170	2.884	3.062	3.075	2.834
Bevölkerung am Jahresende	59.889	59.616	59.244	58.700	58.237

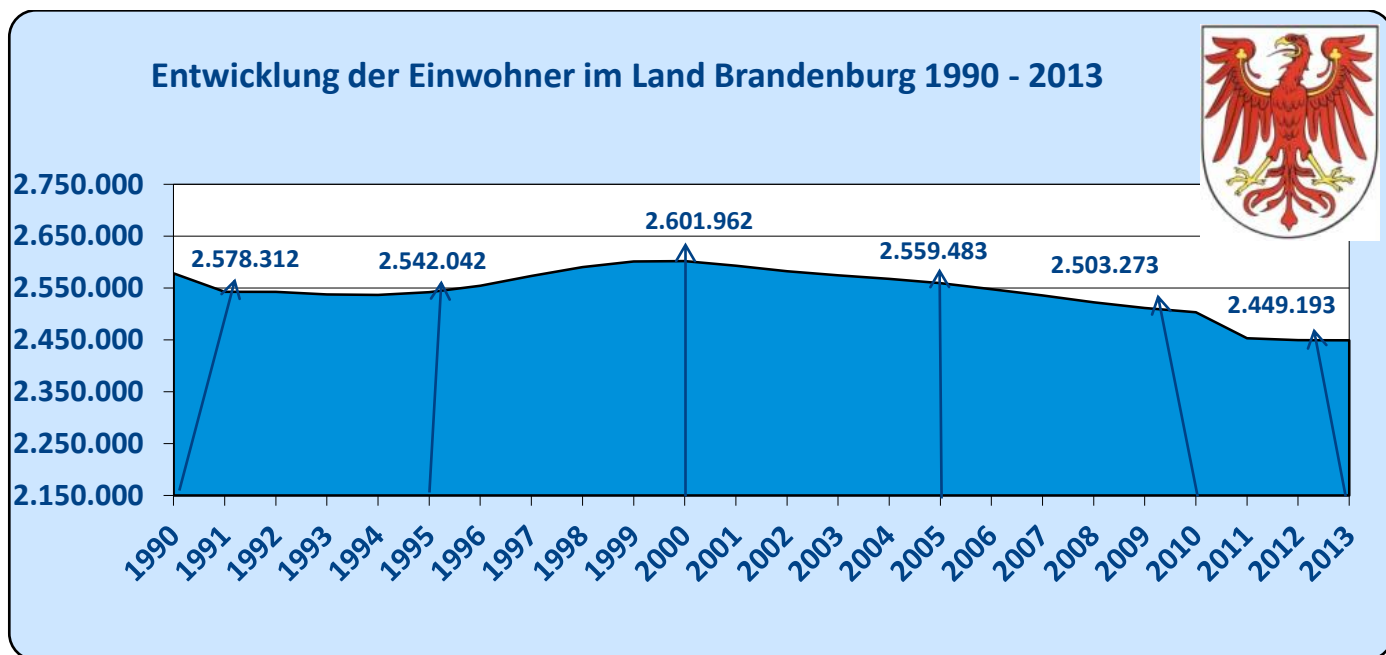
Der demografische Wandel macht in Frankfurt (Oder) von 2009 bis 2013 keinen Halt. Dennoch sind trotz der Reduzierung des Bevölkerungsbestandes, der Verschlechterung der Altersstruktur einschließlich Zunahme des Durchschnittsalters insbesondere folgende positive Entwicklungen in 2013 zu verzeichnen:

- ✓ Bevölkerungsgewinne gegenüber 2012 von 30 Kindern und Jugendlichen in der Altersgruppe 0 bis 17 Jahre
- ✓ Verbesserung des Saldos der räumlichen Migration gegenüber 2012 um 138 Einwohner
- ✓ Reduzierung der Fortzugsrate gegenüber dem Vorjahr von 52,4 ‰ auf 48,7 ‰
- ✓ Reduzierung des Durchschnittsalters der Mütter auf 27,6 Jahre
- ✓ Senkung der Scheidungsrate auf 2,9 ‰

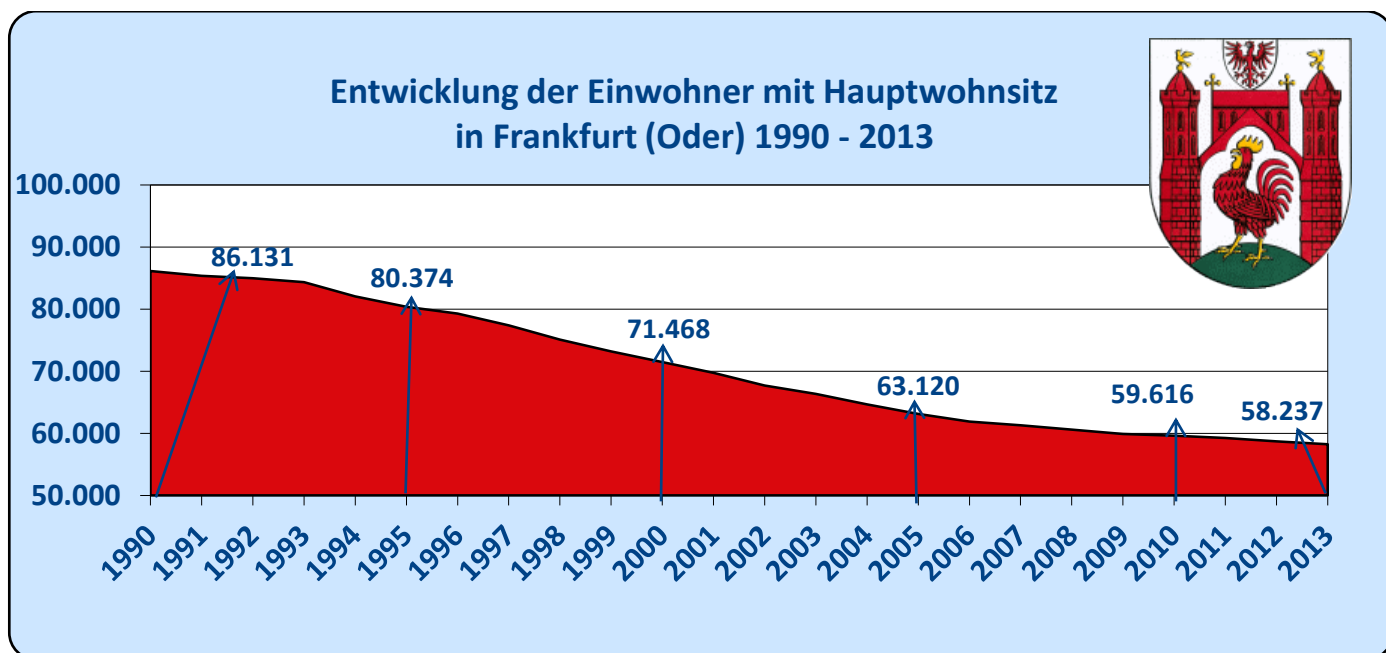


Carthusplatz

Bevölkerungsentwicklung im Land Brandenburg und in der Stadt Frankfurt (Oder) 1990 – 2013 im Vergleich



Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg



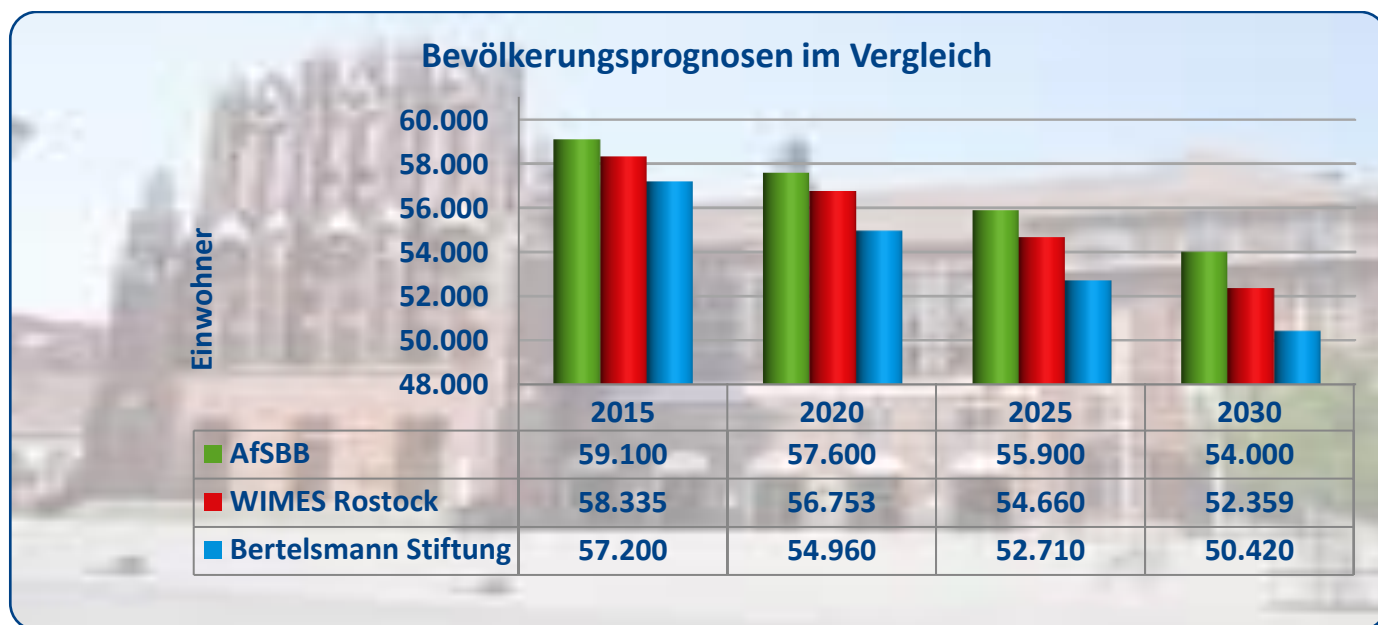
Quelle: Einwohnermelderegister; Kommunale Statistikstelle

Veränderung der Einwohner des Landes Brandenburg und der Stadt Frankfurt (Oder) im Vergleich von 2013 zu 1990 und von 2013 zu 2012

	Veränderung 2013 zu			
	1990 absolut	1990 %	2012 absolut	2012 %
Land Brandenburg	-129.119	-5,0	-3.669	-0,1
Frankfurt (Oder)	-27.894	-32,4	-463	-0,8

AUSBLICK

Bevölkerungsprognosen des Amtes für Statistik Berlin-Brandenburg (AfSBB), des WIMES Wirtschaftsinstitutes Rostock und der Bertelsmann Stiftung im Vergleich



Quellen: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, Stand Mai 2012; WIMES Wirtschaftsinstitut Rostock, Stand Januar 2013; Bertelsmann Stiftung, Stand Oktober 2011

Alle drei Prognosen ermittelten einen weiteren Bevölkerungsverlust für die Stadt Frankfurt (Oder). Die ungleich prognostizierten Bevölkerungszahlen resultieren aus den unterschiedlichen Erstellungszeitpunkten bzw. aus verschiedenen Datengrundlagen sowie differenzierten Annahmen über den Verlauf der Bevölkerungsentwicklung.

Alle drei Bevölkerungsvorausberechnungen haben einen Modellcharakter. Die Werthaltigkeit jeder einzelnen Prognose ist insbesondere davon abhängig, unter welchen Voraussetzungen (Annahmen) die Bevölkerungszahl und –struktur berechnet wurde.

Die Ergebnisse der demografischen Berechnungen sind Grundlage für die Stadtentwicklung.

Eine erfolgreiche Gestaltung des demografischen Wandels bedarf der Nutzung aller gesellschaftlichen Ressourcen der Stadt Frankfurt (Oder) unter Berücksichtigung vorhandener Daten und Fakten.

Die demografischen Veränderungen in Frankfurt (Oder) beruhen auf spezifische Gegebenheiten. Lobenswert ist die hohe Betreuungsquote in der Kindertagebetreuung.

	2009	2010	2011	2012	2013
Krippenkinder	52,9	53,1	55,7	55,5	58,2
Kindergartenkinder ¹	105,9	106,4	106,7	107,6	111,5
Hortkinder	48,5	49,3	48,7	48,5	48,5

¹ Quoten über 100 % bei Kindergartenkindern sind bedingt durch Schulzurückstellungen und Betreuung von Kindern mit Wohnsitz außerhalb der Stadt Frankfurt (Oder)

Quelle: Amt für Jugend und Soziales



Kita „Haus am Teich“ in Lichtenberg

Genauso erfreulich ist die Vielzahl der Einwohner aller Altersgruppen, die Mitglieder in den Sportvereinen unserer Stadt sind.

Mitglieder	unter 18 Jahre	18 bis 26 Jahre	27 bis 49 Jahre	50 Jahre und älter	Gesamt
01.01.2014	2.903	1.267	3.375	3.555	11.100

Quelle: StadtSportBund Frankfurt (Oder) e.V.



Schwimmhalle in der Rathenastraße

Eine demografiegerechte Entwicklung der Stadt Frankfurt (Oder) bleibt eine anspruchsvolle Herausforderung!

